

ben¹⁴⁷⁾, so verschwand dieser doch in den Augen der Anwesenden hinter der Krönung. Es entstand, wie Classen es ausdrückt, „ein neuartig kontaminiertes Zeremoniell, das der Krönung ein besonderes Gewicht verlieh, während der selbständige Wert der Akklamation abgeschwächt wurde“¹⁴⁸⁾.

Die weitere Entwicklung der Kaiserkrönung scheint mir aber eher gegen eine zusätzlich akklamatorisch-konstitutive Bedeutung der Laudes bei Karls Krönung zu sprechen. Es ist immerhin bedeutsam, daß die Kaiserkrönungsordines zunächst die Laudesakklamationen nicht mit einschlossen, obwohl diese bekanntlich bei den Kaiserkrönungen nicht fehlten. Erst im 12. Jahrhundert wurden die Laudes in den Krönungsordo integriert¹⁴⁹⁾, ein möglicher Hinweis darauf, daß man sie zuvor als nicht zum Kern des Krönungsaktes zugehörig betrachtete.

Und selbst dann, als man die Laudes in den Krönungsordo einfügte, schloß man sie keineswegs direkt an den Krönungsakt an, sondern beließ sie an dem Platz, der für sie im Ablauf der Messe vorgesehen war, d. h. zwischen Meßoration und Epistel¹⁵⁰⁾. Auch in der Papstmesse hatte sich dieser ursprünglich fränkische liturgische Brauch im Lauf des 9. Jahrhunderts eingebürgert¹⁵¹⁾ und ist gegen Ende des 9. Jahrhunderts auch bei der Papstweihe nachweisbar¹⁵²⁾. In beiden Fällen, bei der Papstweihe wie bei der Kaiserkrönung, sind die Laudesakklamationen vom eigentlichen Weihe- bzw. Krönungsakt durch das Gloria und die Meß-

¹⁴⁷⁾ Vgl. Kantorowicz, *Laudes Regiae* S. 76—84, zeigt den Unterschied zwischen den ursprünglich konstitutiven Akklamationen und den Laudes, die keine Macht verliehen, sondern nur bestätigten, ebd. S. 83: „The mediaeval laudes must be considered an act of recognition rather than of constitution.“ Ebd. S. 82: „They are not simply a form of electoral acclamation, and the fact that the king was not hailed alone, but the king along with the pope and other powers, should prevent us from mistaking the chant for a secular constitutional act of election.“ Allerdings sieht K. bei Karls Krönung eine Ausnahme, indem hier Akklamation und Laudes ineinander in „one single tumultuous outburst of voices“, ebd. S. 84, übergehen. Ob allerdings bei sorgfältiger Planung und Vorbereitung der Krönungsliturgie noch ein „Stimmentumult“ aufkommen konnte, möchte ich zumindest in Frage stellen, vgl. o. Anm. 33.

¹⁴⁸⁾ Classen, *Karl der Große* S. 584.

¹⁴⁹⁾ Vgl. Kantorowicz, *Laudes Regiae* S. 84; vgl. z. B. den Krönungsordo XIV, ed. Elze, *MGH Fontes iur. germ. ant. in us. schol.* 9, S. 45 f.

¹⁵⁰⁾ Vgl. Kantorowicz, *Laudes Regiae* S. 80, S. 84, S. 86—89.

¹⁵¹⁾ Vgl. OR I 54, ed. Andrieu 2, 85, wo die St. Emmeramer Handschrift Clm 14510, zwischen 824 und 827 entstanden — vgl. ebd. S. 20 u. 4, S. 164 f. —, den Gesang der Laudes an den hohen Festtagen einfügte.

¹⁵²⁾ OR XXXVI 49, ed. Andrieu 4, S. 204; Ende 9. Jh.; vgl. ebd. S. 189—191; zu den Papstlaudes ebd. S. 164—166. Kantorowicz, *Laudes Regiae* S. 125—142.